



Der Schnellphotograph des Eiffelturms und seine neueste Attraktion Phot: Kertesz

schmalen gelenken Gestalt dieses Ungarn die Wendeltreppen hinaufklettert, bedenkend, daß dreihundert Meter trotz angenehmer Unterbrechung im Eiffelturm-Restaurant kein Kinderspiel sind und gleichzeitig sich daran erinnert, daß dieses technische Genie Gustave Eiffel in dem großen Panamaprozeß der neunziger Jahre zu zwei Jahren Kerker und zwanzigtausend Francs Geldstrafe wegen Geldunterschlagungen, mißbräuchlicher Verwendung von Geldern der Panamagesellschaft verurteilt worden war. Allerdings wurde das „Mitglied der Akademie der Wissenschaften“ wenige Jahre später begnadigt, das Urteil wegen Verjährung der ganzen Panamaangelegenheit, des zwecklosen Baues des Kanals, aufgehoben. Der Eiffelturm wurde 1889 anlässlich der Pariser Weltausstellung errichtet und ist in knapp zwei Jahren (1887—1889) vollendet worden. Die wenigsten Fremden kommen höher als bis zur zweiten Etage hinauf, wissen kaum, daß sich außer den 276 Meter hoch gelegenen Laboratorien für Astronomie, Physik, Meteorologie, Biologie, mikrophographisches Studium der Luft, einem Radiolaboratorium und einer Radiostation, auch noch Privaträume des Erbauers Eiffel befinden, in denen er sich mit Vorliebe einige Tage in der Woche aufzuhalten pflegte.

Es mag nun in vielen Sehenswürdigkeiten der Welt versteckte Räumlichkeiten geben, die den wenigsten bekannt sind, Zimmer, geheime Gelasse, doch hier fast dreihundert Meter über dem Erdboden, ist die technische Anlage innerhalb der Eisengewinde mit unglaublicher Genialität gelöst. Eine schmale Wendeltreppe führt von einem der nach vier Seiten dem Publikum zugänglich gemachten Balkons ganz versteckt zu dem „Chambre de Monsieur Eiffel“ hinauf und große Überredung kostete es Kertesz, um in den absolut privaten Charakter tragenden Raum blitzschnell mit seiner Geheimkamera hineinzuleuchten. Kaum dringt Licht durch einen schmalen Fensterspalt hinein und leise dröhnt von unten die Weltstadt ihre Melodie hinauf. Geheimnisvoll am lichten Tage im Eiffelturm ein Rendezvousplatz, eine geheime feine Reminiszenz, von der Persönlichkeit, von dem Privatleben Eiffels durchweht.

Die Wendeltreppe wieder hinunter, da noch eine Tür, schnell ist sie geöffnet und lächelnd steht vor uns eine Großkamera, ein Photograph bittet einen uns begleitenden französischen Journalisten, einen Rahmen in die Hand zu nehmen, seinen Kopf hindurchzustecken als Erinnerung an die Besteigung des Eiffelturms. „Voilà votre portrait, s'il vou plait!“ Und heiter werden 20 Francs erlegt — —

Abends beginnen die Leuchtreklamen des Autokönigs Citroen am Turme aufzublitzern und lächelnd grüßen eingeweihte „Eroberer von Paris“ zum ideal gelegenen Rendezvousplatz hinauf, zum „Chambre du Monsieur Eiffel“!

Jaro Jaretzki